

Vor dem Trümmerhaufen von Monte Cassino

Nach der letzten Zerstörung des Klosters von Monte Cassino verließ der Abt Gregorio Niamore den Klosterberg. Auf dem hundertjährigen Jubiläum des Klosters...

Die Empörung über das anglo-amerikanische Zerstörungswerk geht durch die kulturbewusste Welt. In Italien hatte die Zerstörung der Abtei eine geradezu schandartige Wirkung...

Angeichts dieser übereinstimmenden, hier nur durch wenige Beispiele wiedergegebenen Verdammung sind alle Versuche der anglo-amerikanischen Terroristen...

Roosevelt als Banknotenfälscher

Die Neuter meldet, gab Roosevelt am Dienstag auf einer Pressekonferenz bekannt, er würde nicht im geringsten überlegen sein, wenn die USA bereits deutsche Banknoten für den Gebrauch auf dem Kontinent drucken.

Es bedarf keiner besonderen Feststellung, daß das deutsche Volk ebensovienig überfallen ist, wenn Roosevelt sich nun auch als Banknotenfälscher entlarvt...

Die von den Alliierten beschaffenen „Belagungsbanknoten“ sind eine entscheidende Waffe für die Verarmung der von der Belagerung betroffenen Völker...

Japan verstärkt sein Ministerium

Dem japanischen Kabinett wurden am Samstag Umbesetzungen vorgenommen. Keita Goto wurde Minister für das Reichs- und Transportwesen...

Die Einführung der neuen Minister in ihre Ämter fand Samstagabend im Kaiserlichen Palast im Rahmen der Zeremonie des Premierministers Tojo statt.

Wachsende Kritik der USA-Gewerkschaften

Die Kritik, die Roosevelt von den amerikanischen Arbeiterschaften, wächst immer mehr und wächst. Selbst der Ton der großen Gewerkschaftsverbände...

In den USA ist eine lebhaft, von dem kommunistischen Browder initiierte Agitation gegen die nordamerikanischen Gewerkschaften im Gange.

Neue Mittelkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Rudolf Velsch, Kommandeur einer Luftwaffen-Verbands-Division...

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Rudolf Stegmann, Kommandeur einer Infanterie-Division...

Auf Verlangen von Reichsmarschall Göring erhielten das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Hauptmann Ludwig Celnig...

Wie Roosevelt dem Krieg nachlief

Amerikanische Zeitschrift über die Kriegsmachenschaften des jüdisch-jüdischen Präsidenten

„Wir wollen aufhören, etwas vorzumachen“, so schreibt die angesehenste USA-Zeitschrift „Saturday Evening Post“...

Ein kurzer Blick auf die Entwicklung der amerikanischen Verfassungen in das Kriegsjahr dieses Jahres zeigt die These...

kann man sie nicht als Demokraten bezeichnen. Aber da sie die Revolte gegen den Volk mit Deutschland vollführten...

Und was für Schäden wir nun? Um den Engländern, den Franzosen den Polen den Holländern ihre Kolonialreiche zu erhalten?

Der Angriff im Landelopi Rettung

Ärtester Kampf — Hervorragende Bewährung der Flakartillerie

(Von Kriegesberichterstatter Kurt G. Sapper)

(B.K.) Unter eigener Angriff mit Schwerpunkt im Raume von Aprilia ist für den Feind überraschend gekommen. Erst nachdem es untern Grenadiere gelungen war...

Starke Jagdbomberangriffe und laufende Bombardierungen, der Einsatz von Schiffgeschützen und sein kühnpostuliertes Geschick...

Wann es den Engländern auch gelang, einen tiefen Eindruck in das Hauptquartier zu verzeichnen und ein verhängnisvoller Materialaufwand in den Landelopi hineingeleitet wurde...

Bei den mit größter Heftigkeit geführten feindlichen Luftangriffen rechnete sich unsere Flakartillerie durch hervorragende Vornehmerbereitschaft aus...

Der Feind hat für den Augenblick keine bereitgestellten Reserven schwerpunktmäßig zusammengeführt und verläßt immer wieder unter dem Schutze seiner mackeligen Artillerie Boden zu gewinnen.

harte und wechselvolle Kämpfe sind in Ganga. Unter Angriff geht weiter.

Badoglio-Sampelmänner

Die bereits gemeldete Umbildung der Badoglio-Regierung findet in der englischen Presse eine sehr scharfe und zurückhaltende Aufnahme...

Reformbudget der Türkei. Die türkische Nationalversammlung wird am 6. März ihre Ferien beenden und zusammenrufen...

Kein deutscher Soldat in Castell Gandolfo

Erklärung des Vatikans in London und Washington. Neuter meldete aus London, man erfahre, daß der Vatikan bei der britischen Regierung Vorstellungen erhoben und ihr mitgeteilt habe...

Der freche Widerer

„New Leader“: Atlantik-Charta ein Betrug. Wenn noch irgend ein Europäer Hoffnungen in die Besprechungen der Atlantik-Charta legt, dann soll er — rät „New Leader“ — die letzte Rede nachlesen, die Lord Halifax hielt...

Neues aus aller Welt

Glücksnummer 79702. Die Deutsche Reichslotterie teilt mit, daß der Samstag-Nachmittagsziehung der 5. Klasse der 10. Deutschen Reichslotterie...

Angriff auf die Insel Truk

Schlitterte Kämpfe mit den Japanern

Das Kaiserliche Japanische Hauptquartier gab am Freitag nachmittag bekannt, daß Verbände von feindlichen Flugzeugen, die von Flugzeugträgern aus starteten...

Die Insel Truk, auch Hogoku, gehört zur mittleren Karolinen-Gruppe.

Domest militärischer Kommentator befaßt sich in einer Betrachtung mit den feindlichen Operationen bei den Truk-Inseln. Er schreibt, der Gegner habe mit einem Sprung über die Marshall-Inseln diesmal seine Operationen in gewagter Weise bis zur strategischen Schlüsselstellung in der von den Japanern beherrschten inneren Südsee ausgedehnt...

Küstkämpfe bei Rabaul

In Küstkämpfen mit mehr als 140 feindlichen Flugzeugen, die einen Angriff auf die japanischen Stellungen bei Rabaul verübten, löschten japanische Jäger bei zwei Eigenverlusten 17 feindliche Flugzeuge ab.

Die japanische Luftwaffe griff einen feindlichen Geleitzug nordwestlich Bougainville an und versenkte einen Transporter, zwei Kreuzer, ein Zerstörer und zwei Transporter...

Schlachtträger Atlantik

Generalschiffmarschall Hammett hat auf seiner Befehlsgangfahrt längs des Atlantikwalls in den letzten Tagen die Befehlsgeschäfte in der Normandie befehligt. Der Generalschiffmarschall, der in Begleitung hoher Offiziere war, hat sich durch eingehende Besichtigung auch kürzlicher Führerstandort und durch die Berücksichtigung der jeweiligen Schlachtfeldverhältnisse...



Aus dem Heimatgebiet

22. Februar 1944

Vedenstage: 1456: Der Humanist Johann Reuchlin geb. — 1788: Der Philosoph Arthur Schopenhauer geb. — 1810: Der Tonbildner Frederic Chopin geb. — 1817: Der dänische Komponist Niels Wilhelm Gade geb. — 1843 (bis 24.): Pariser Februarrevolution. — 1903: Der Tonbildner Hugo Wolf gest.

Mund halten!

Der Postbote hat wieder einmal seine gestrichelte Ladung. Mäher einigen Fremden haben Bekannte in ihm, denn es war nach Feierabend. Unter ihnen befand sich ein „Neuer“, der mit den Brüdern Bertholden noch nicht verträut war. Er bildete aus dem Fenster. Von seinem neben ihm stehenden Kameraden Gustav ließ er sich die Gegend erläutern. Der tat es, wie man so sagt, „lang und breit“, nicht etwa mit gedämpfter Stimme, sondern mit der Tonlage eines Fremdenführers. Als der Wagen eine Straßenbiegung durchfuhr, fragte der Neue: „Was sind denn das da für komische Jemenstinger, die man am Wegrand aufgestellt hat?“ Gustav blinzelte verblüfft auf die Dinger. Er fragte: „Was meinst du wohl, was das sein könnte?“ Wenn du's räthst, bekommst du eine Zigarette! Dem neuen Mann schien die Zigarette in die Nase zu stecken, denn er begann sofort zu rätheln, doch rief er leis daneben. Immer wieder schüttelte Gustav lachend den Kopf. Endlich gab's der Neue auf. „Mit der Zigarette wird es nichts, nun sag's schon!“ — „Eben wollte Gustav seine Wissenhaft leuchten lassen, als ihm ein Arbeitskamerad ins Wort fuhr. „Weißt du nicht, Gustav, daß man in öffentlichen Verkehrsmitteln nicht aus der Schule plaudern soll?“ Gustav winkte wie um die Pflichtenlosigkeit der Redner anzudeuten. „Was denn! Wir sind doch hier unter uns!“ — „Denkst du, Gustav!“ wies sprach der Kamerad. „Ich will ja niemand hier im Wagen zu nahe treten, aber wir haben Fremde unter uns. Kannst du wissen, ob nicht einer von ihnen... Na ja, Vorsicht, Feind hört mit! Laß nur so einen Saubund von Spion im Wagen sitzen — schon ist er im Bilde! Mund halten! Wer das immer noch nicht gelernt hat, dem wird der Mund mit einer Zigarette gestopft, daß ihm Hören und Sehen vergeht.“

Die Volkserkranktheit

Viele meinen heutzutage, sie müßten bei jeder nur denkbaren Gelegenheit, im Theater, im Lichtspielhaus und in der Eisenbahn den besten Platz haben, weil sie vielleicht ein paar Beifahrer mehr als früher in der Klasse haben. So kommt es heute fast täglich vor, daß auf 25 Sitzplätze der zweiten Klasse etwa 150 und mehr Reisende Anspruch erheben. Die Beirtragenden sind dabei jene, denen man zu dieser Zeit in erster Linie das Recht einräumen muß, Volkserkrankte zu fahren: unletzte Schwerverwundete, den älteren und gebrechlichen Volksgenossen und nach Möglichkeit auch solche, die aus bombengeschädigten oder bombengefährdeten Gebieten in Aufnahmegebieten unterwegs sind...

Die Begehren ja manchmal „Strafe“, die „eingebildeten“ Volkserkrankten, indem sie im Gang der zweiten-Klasse-Wagen stehen, während sie in der dritten Klasse vielleicht noch einen Sitzplatz gefunden hätten — mindestens oder billiger gefunden wären. So gut man früher sein Koffer in der dritten Klasse erreichte, so wenig Grund liegt heute dafür vor, die Plätze der zweiten Klasse zu überlassen. Vor allem aber ist unbilliges zweite-Klasse-Fahren eine Rücksichtslosigkeit gegenüber unletzte Verwundeten und Gebrechlichen!

Kundjant am Mittwoch

Reichsprogramm: 8.00—8.15 Uhr: Zum Hören und Behalten: Das britische Weltreich, 8. Folge, „Schlüsselpunkte in aller Welt“, 11.30—12.00 Uhr: Ueber Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Polen), 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage, 12.45 bis 1.00 Uhr: Konzert des Riechschach-Orchesters, Leitung: Otto Gehl von Sosen, 15.00—15.30 Uhr: Kleines unterhaltendes Konzert, 15.30—16.00 Uhr: Lied- und Klaviermusik, 16.00—17.00 Uhr: Solisten- und Orchesterlänge, 17.15—18.30 Uhr: Rante Relablen im Nachmittags, 18.30—19.00 Uhr: Der Reisspiegel, 19.15—19.30 Uhr: Fremdenliste, 20.15—21.00 Uhr: „Wie heißt Deine?“ Musik und Sieder um Mädchenamen, 21.00—22.00 Uhr: Die bunte Stunde.

Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Sinfonische Musik von Schubert, Mozart, Beethoven, 20.15—21.00 Uhr: Opern- und Konzertsänge: Hlgl. Dorothea, de Falla, Dohnanyi u. a. 21.00 bis 22.00 Uhr: Aus der Welt des Singpiels

Neuer Leiter des deutschen Lebensmittelhandels. Staatssekretär Dr. Hanter hat zum Leiter der bisher von ihm geführten Fachgruppe Nahrungs- und Genussmittel den Münchener Kaufmann Rudolf Böhler berufen. Rudolf Böhler betreibt seit 1937 den bayerischen Einzelhandel und leitet seit 1940 in Stellvertretung von Dr. Hanter selbstverständlich die Lebensmittelgruppe im Reich. Mit der neuen Berufung übernimmt er nunmehr die Gesamtleitung des deutschen Lebensmittelhandels.

Die rächende Liebe

Roman von Anna Kayler.

Uebersetzung Verlag A. Schwabachstein München

55. Fortsetzung Nachdruck verboten

Karl Anton blieb die erste Nacht allein bei ihr. Imma wollte es nicht leiden, aber er sah sie eigen ditzend an. Die Mutter phantasie in Imma — und nannte Karren. Da begriff Imma und ließ ihn gewöhnen.

Es war, als habe ein Handtuch die letzten Jahrzehnte in Adelheids Leben ausgelegt und Vergangenes bräde rächend ein in die Gegenwart. Sie war wieder Kind und Jungmädchen — und all ihr Sinnen und Sehnen ging lebend und verlangend und jauchzend und bangend nur um einen Namen: Adam... Und dann — groß und wehrdend und verzweifelt um einen andern: Karl Anton... Und wurde schließlich still in einem launlos ergebenem Weinen...

Karl Anton hielt wehrlos auch dieses nächtliche letzte Bericht aus. Ihm war zumute, als sei er mit Adelheid fern aller Welt und Zeit allein in einem uralten Strande — und sie, im Begriff, von ihm fort in unsehnbare Wasser zu fließen, beschwore erst noch die rächende Gerechtigkeit gegen ihn.

Gegen Morgen kehrte sie in einen tiefen Schlaf. Als sie erwachte, ging ein Schütteln durch sie hin: „Ich friere!“

Karl Anton küßte sie fürsorglich in warme Decken. Sie tastete nach seiner Hand, ohne die Augen zu öffnen: „Du bist so gut — Adam.“ Aber sie trug immer noch und keine Decken und Kräfte hatten. Sie hatte zu lange gefroren. Dieses Frieren war zum kalten Brande geworden...

Die Gewehr ging vorüber, und sie gab den keine Nachricht um sie nicht aus dem ersten schweren Einleiten in ihren neuen Wichtentretts zu reihen. Handlet hatte gleich nach der Abreise von der Hochzeitsreise sein Schindeln beizubehalten, gegen die Brotzeile und Tränen seiner jungen Frau. Als schrieb Klugebrüder über die unerbitterten Anforderungen, die sie nicht habe ahnen können. Imma liegen sie ungerührt. Sie hatte den letzten, schmerzlichen, in dem sie ihre baldige Heimkehr ankündigte, der Mutter unterzogen und Zile einen gebärmlichen Brief zurückgeschreiben. Sie wunderte sich, daß die Mutter nie nach ihr fragte. Umsonst und Ethel. Die prahlte zweimal täglich unermüdet zwei-

Am Laufband der Zeit

Pforzheim, 20. Febr. Am letzten Samstag wurde in der Metzgerstraße 1 durch die RSB eine Deimhütte für verounbete Soldaten in den hiesigen Lazaretten ihrer Bestimmung übergeben. In diesem Heim können die Verwundeten unter Vorzeigung eines Ausweises sich abwechslungsreiche Stunden durch Unterhaltungsspiele und Buchlektüre schaffen. Alkoholfreie Getränke werden kostenlos verabfolgt. — Ein Kleintierlieb treibt wieder sein Unwesen. In außerhalb der Stadt gelegenen Schrebergärten hat er Dänen und Hüner geföhlet. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen nach dem Täter aufgenommen. — In einem umfangreichen Weiterlebensfall sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Die Diebe haben die Butter zu hohen Ueberpreisen vertrieben. — Der Einzugsrichter des Amtsgerichts verurteilte den mehrfach vorbestraften 28 Jahre alten Eugen Kaiser im Pforzheim zu einem Monat Gefängnis, weil er in einem anonymen Schreiben an das Wirtschaftsamt von einer hiesigen Firma behauptet hatte, sie lagere in Häusern und Täden verderbliche Lebensmittel, anstatt sie ihrer Bestimmung zuzuföhren. Die Einschuldung war falsch, das Verhalten der Firma absolut einwandfrei. — Mit 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis wurde die ledige 23 Jahre alte Veria Krebich in Dudenfeld bestraft, weil sie in Wirtschaften gewonnene „Freundinnen“ befohlen und betrogen hat. Einer dieser „Freundinnen“ nahm sie einen Mantel mit Rüge, einen Pelzumschlag und 100 RM in bar ab unter dem schwindelhaften Vorgeben, ihr dafür einen Pelzmantel besorgen zu wollen. Bei ihrer Heimkehr floh die Krebich und machte noch zweimal nach Wiedererzeugung den Versuch, zu fliehen. — Im benachbarten Königsdorf brannte durch flüchtende Kinder eine Scheune mit angebautem Holzständer und Schweineflak ab. — Die Kreisbandwerkerschaft hat am Marktplatz eine Gemeinschafts-Schulvaraturwerkstätte eingerichtet, die harten Aufpruch findet.

Donorf, Kr. Böblingen. (Dem irdischen Richter entsagen.) Der 65 Jahre alte F. D., der in einem Betrieb im Ragaldal beschäftigt war und dieser Tage wegen eines staatsfeindlichen Vergehens in Haft genommen werden sollte, schnitt sich mit einem Rasiermesser die Kehle durch.

Tübingen, (Todesfall.) Im 85. Lebensjahr ist im Hölderlurturm am Neckar der treue und langjährige Hüter des dortigen Dichtergebäudes, Fritz Oberhardt, gestorben.

Owen, Kr. Nürtingen. (Tödlicher Sturz auf der Kellertreppe.) Die Haushälterin Johanna Leibsch wurde vorige Woche tot im Keller aufgefunden. Sie ist, wie aus dem Befund hervorgeht, oben an der Kellertreppe gestürzt und alsdann mit dem Kopf so unglücklich aufgeschlagen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Verunglückte war ausfühlweise als Haushälterin an der Schule in Vettingen tätig.

Balingen. (Beim Rodeln lebensgefährlich verlegt.) Das sieben Jahre alte Kind des Betriebsleiters März rodelte mit seinem Schlitten aus einer Döfelfahrt gegen die Schömbberger Straße. Dabei geriet es in die Fahrbahn eines Lastwagens, wurde von diesem erfaßt und lebensgefährlich verlegt.

Donauschingen. (Zwei lebende Generationen.) Der seltsame Fall, daß in einer Familie fünf lebende Generationen vorhanden sind, ist bei einer in Kirchheim, Kreis Donauschingen, untergebrachten Gästefamilie aus dem Saerland zu verzeichnen. Dieser Tage wurde ein Mädchen geboren, dessen Mutter 23 und dessen Großmutter 43 Jahre alt ist. Die Urgroßmutter zählt 64 Jahre und die Urgroßmutter begehrt am 27. 2. im Saerland ihren 91. Geburtstag.

Bad Mergentheim. (Tödlicher Sturz.) Der 69 Jahre alte Elektriker Konrad Fuchs aus Hoffurt führte bei Reparaturarbeiten aus ungefahr zehn Meter Höhe ab. Den erlittenen schweren Verletzungen ist der Verunglückte anderntags erlegen.

Aus Schwaben. (Ein wirkliches „Saugglück“.) Bei dem Landwirt Clemens Ritter in Wüsterhausen feierte dieser Tage ein Schwein und brachte die ungewöhnliche Zahl von 21 Jungen zur Welt. Die Jungtiere sind alle gesund und quidlebendig.

Kritik für Abgabe der Steuererklärungen. Die Erklärungen für die Einkommensteuer, Gewinnfeststellung, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Umsatzsteuer 1943 sind in diesem Jahr erst im März abzugeben. Rordner für die Steuererklärungen gehen den Steuerpflichtigen rechtzeitig zu.

Ungewöhnliche Freundschaft

Daß ein Hund, drei Katzen und ein Kaninchen zusammen in einem Raum haufen und in ihren Lebensgewohnheiten eng aufeinander abgestimmt sind, wie es in einem kleinen Haus in Münster geschieht, ist sicher ein seltener Fall. Hund, Katzen und Kaninchen freffen gemeinsam von einem Teller, schlafen dicht beieinander und teilen enge Freundschaft.

ihren Gespalt und Oranenmal. Sie und da gab es ein liebreiches Streiten zwischen Karl und Franz — Imma und Brigitta und Edith, wer wachen solle. Bis dann zumute der Hausherr das Recht für sich behauptete.

Ende November brachte Edith Gänther und seine Mutter mit — zum Abnehmen. Sie sagten der Kranken nichts von der großen Ueberfahrt. Nur, Gänther brauche heilende Luft unter einer wärmere Sonne. Hand in Hand standen sie vor ihr. Gänther war noch ein wenig bleich, aber ganz neuerdeter Lebensmut.

Frau Adelheid sagte kein Wort. Sie sah sie nur aus unendlicher Erfüllung an und schloß die Hande, wie noch ihre Hände hielten. Eintracht hatte für Gänther alle geschäftlichen Verbindlichkeiten geordnet. Sein und der alten Firma Namen hatten es ihm leichter gemacht, als er gedacht hatte. Er übernahm auch vorerst das Haus am Feldpark und überließ eine Summe dafür auf das Konto Rotherm, daß Gänther es erst beidämmt zurückwes. Aber dann war er doch froh daß er nicht ganz als Bettler vor Ediths Vater zu stehen brauchte.

Eintracht hatte auch die drei Schiffsplätze besorgen wollen, aber da hatte ihm Edith schon die Karten triumphierend hingehalten. Ihre kindliche Ablehnung hatte sich in Bewunderung der großzügigen Tatkraft Eintrachts gewandelt und ihr Begies bei der Abfahrt waren Dank und Abbitte.

Frau Rotherm hatte sich ohne Bedauern bereit erklärt, mit hinüber zu fahren. Was hätte sie noch allein in der Stadt gelollt, in der sie von je als freudlose Einzelgängerin gelebt hatte? Eintracht fuhr mit zum Hafen.

Als er das hohe weiße Schiff in nebeliger Unendlichkeit ver schwunden sah, hatte er das Empfinden, als verführe mit ihm aus seinem Leben keliges Land mit den dunklen Klippen einer geheimen Schuld....

Im frühen Herbst hatten Franz und Imma sich an der Schwelle ihrer Erfüllung geploßt, aber hangende und fallende Geschick der Andern hatten sie immer weitergerückt. Imma war als Hausfrau und Pflegerin der Mutter so voll auf in Anspruch genommen, daß ihr jeder Gedanke an Einzelglück Selbstglück blühte.

Solange die Mutter sie brauchte, würde sie da sein. Lange würde das nicht mehr sein, das wußten sie alle.

Franz hatte zwar kein Zimmer vor der Stadt noch, aber er verbrachte alle seine Zeit am Grabenwall. Eintracht machte ihn seinen Abend wehe müssen. Bis spät lagen sie zu Dreien im Kronenzimmer in gedämpfter Unterhaltung oder lesend. Auch Karl und Brigitta kamen oft von Waldhorn herüber.

Verdunkelungszeiten
Heute abend von 18.55 Uhr bis morgen früh 6.54 Uhr
Mondaufgang 5.38 Uhr Monduntergang 14.38 Uhr

Gesunder Stand der Gemeinde Wasserfallingen

Wasserfallingen, Kr. Kalen, 19. Febr. Aus dem Geschichtsbericht der Gemeindeverwaltung, den der St. Bürgermeister in der letzten Gemeinderatsitzung erstattete, war zu entnehmen, daß die Finanzlage der Gemeinde eine durchaus gesunde ist. Der ordentliche Haushaltsplan schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 1.789.733 RM ab. Ein außerordentlicher Haushaltsplan wurde nicht festgelegt. Die Steuerbeiträge sind unverändert geblieben. Wiederrum konnten ansehnliche Beträge den Sonderbudgeten für Friedhofserweiterung, Feuerwehrgerechts, Straßenbau, Kriegerverdenkmal u. a. zugewiesen werden für gemeinnützige Zwecke wurden insgesamt 355.000 RM ausgeben.

Heringsfallen — Eierkitt statt Eier!

Eine in Wachingen wohnende Mannheimerin suchte ihre in ihrem Besitz befindlichen Zigaretten an den „Den Mann“ zu bringen. In diesem Bestreben ließ sie sich mit einigen jungen Burken zum Tauschhandel ein, die der Frau für die Zigaretten Eier, kein laubertlich, jedes für sich einwickelt, überreichten. Die Frau, ob des „guten Geschicks“ sehr erfreut machte jedoch ein sehr langes Gesicht, als sie die Eier auswickelte — es waren nämlich Eierkitt!

Die 1000. Braut in der Brautechule

RSB. In der Tübinger Brautechule wurde der 35. Brautekurs beendet, dem auch die 1000. Kursteilnehmerin, eine Deutsche aus Dänemark, angehörte. Auch dieser Kurs wurde wie alle anderen von der Gauarbeiterin des RSB, abgeleitet. Bei der Abkürzung wurde die tausendste Kursteilnehmerin von der Gauarbeiterin zur Bezeichnung mehrerer Einrichtungen des Frauenwerks nach Stuttgart eingeladen.

Der letzte Raum im Garten für Gemüse

Man kann es den linderreichen Gartenbesitzern und allen, die auf kleinem Raum möglichst viel säen, pflanzen und ernten wollen, nachfühlen, wenn sie jedes freie Plätzchen zwischen den Reihen usw. ausnützen wollen. Aber in den meisten Fällen wird dabei nicht an die Entwicklung der Gewächse gedacht, wie sie nach mehreren Wochen, also im fertigen Zustand, aussehen, und man wundert sich dann, wenn die Belaubung der einen Gemüsesart die andere fast, erdrückt und damit die völlige Reife erschwert, wenn nicht ganz unmöglich macht. Auch wird bei den Zwischenpflanzungen besonders beim Frühgemüse häufig vergesslen, daß ein Wehr von Pflanzen auch ein Wehr von Wasser und Nahrung voraussetzt und man dann nur solche Gewächse zusammenfügen bzw. pflanzen kann, die in ihrer Reife- bzw. Ernteloge nicht gleichzeitig, sondern in Abständen sich folgen. So lassen sich z. B. in der Kultur kurzfristige Gewächse wie Rabies und Koffsalat sehr gut zwischen die langfristigen Möbren, Petersilie und Schwarzwurzel setzen, sofern diese Reihen gefüllt sind. Selbstverständlich muß zu gleicher Zeit gesät bzw. gepflanzt werden, d. h. zwischen Esserrie kann man am selben Tag auch Koffsalat oder Frühkohlrabi oder Rabies pflanzen bzw. säen; diese kurzfristigen Gemüsesorten sind dann gerade erntereif, wenn die Hauptkrucht mehr Platz für ihre erfolgreiche Weiterentwicklung braucht. Auch am Rande von Beeten lassen sich Schnittsalat, kurzlebige Rabiesorten u. a. m. pflanzen und säen. Zwischen Tomaten kann man z. B. auch Porree oder Sellerie oder Kohlrabi pflanzen; doch wie gesagt nur dann mit Erfolg, wenn in bezug auf Raum und Nahrung eins nicht unter dem anderen leidet.

Papier verheuten kostet Koh! Koch immer geht Tag für Tag viel zu viel Altpapier als Rohstoff für die Herstellung neuen Papiers und von Toppeln dadurch verloren, daß es leichtfertigweise in Oeten und Greden einfach verbrannt wird. Wer das tut, schadet unserer Papiererzeugung und trägt dazu bei, daß unnötig Bäume im Wald für die Papierfabriken gefällt werden müssen. Altpapier, auch der Inhalt der Papierkörbe, gehört zum Altpapier und ist für die Papiererzeugung geeignet. Im Feuerzwecken genügt völlig ein Hauf zusammengeschütteltes Zeitungspapier. Mehr Papier ist für den Oten von Schaden.

An unsere Leser!

Wiesach ist die Meinung vertreten, als ob die Veröffentlichung von besonderen Nachrichten, wie Geburten, Auszeichnungen, Geburtstage (vom 10. Lebensjahr ab) und dergl. mit Kosten verknüpft wäre. Dem ist nicht so. Im Gegenteil; die Schriftleitung ist dankbar für diese Einfindungen und wünscht, daß von der Veröffentlichung solch kostenloser Notizen weitgehend Gebrauch gemacht wird.

Schriftleitung und Verlag „Der Engländer“.

Frau Adelheid nahm nie Anteil am Gespräch. Sie fragte nicht, sie klagte nicht und wünschte nichts. Es war, als schwinde ihr Lebensstrom durch die langen kalten Wintermonate ohne Schmerz dahin, nur, weil er milde war — und sie habe nichts zu tun, als seinem geheimnisvollen Tropfen zu lauschen.

Nur als am Weihnachtsabend die Rabiesnachricht kam, die Helenden seien glücklich drüben angekommen und alles sei gut, da dachte sie lebhaft auf und flücherte: „Alles — gut? Nun kann ich — geben.“

Imma weinte. Die Mutter war ihr in ihrem ergreifenden Weiden immer lieber geworden — und sie ihr. Das erlebte sie zu jeder Stunde. Und nun wollte sie so?

Mitte Februar kam Bauer Georg von Stainraths Hof mit seinem blonden Gretchen am Wochenend mit einem wunderlichen Plan zum Grabenwall. Der alte Rabies hatte ein tiefes Winterfieber nun doch den Rohstoff aus der Hand geschlossen und Gaus und Herd verlangten gebieterisch nach einer jungen Bäuerin. Wenn die Weiden blühen würden, sollte die Hochzeit sein. Und wenn nun mal eine, warum nicht gleich zwei? Ob sie sich anschließen wollten? Georg meinte übermäßig, denn sollten Hof und Dorf drei Tage nicht aus dem „Dunst“ kommen.

Für Franz und Imma war die Verbindung lebend, aber der Bericht lebensföhndlich. Als die Heileider dann Frau Adelheid sahen, wurden sie still. Was würde sein, wenn an der Meer die Weiden blühten...?

Als auf Stainraths Hof die Wäler trachten und die Brautkleider anhaben, betteten sie in der letzten Stadt Frau Adelheid unter den hohen Capressen der Bildgruft zur Ruhe.

Im Krigen eines wunderschönen Frühlingstages war sie still gegangen, ganz allein — und zu einer Stunde, wo keiner es gebodt hatte.

Sie war unversehrt mit dem kleinen Koff gekommen, um die Entschuldigungen ihrer jungen Ehe der Mutter auf die Schultern zu föhren. Aber die hatten sie nicht mehr tragen können — und noch weniger ihr Herz. Imma hatte die entzogene Not in ihren Augen gesehen und die weinende Schwester mit einem Nummen Verweisen aus dem Zimmer gezogen.

Als sie nach kaum zehn Minuten wieder zu ihr gekommen war, war sie mit dem letzten Päckchen Leid der Erde lautlos über ihre Schwelle gegangen.

Sie lagte sich in einem hemmungslosen Tränenstrom als ihre Wäderin an. Sie sah und trank nicht, und nicht einmal ihr Mund beachte sie in den Tagen bis zum Begräbnis von der Toten fort.

Die Reparatur der Fahrradteile

Bei der gegenwärtig starken Beanspruchung des Fahrrades als kriegswichtiges Verkehrsmittel spielt die Reparaturfrage naturgemäß eine wichtige, ja entscheidende Rolle. Die Reparatur aber ist meist von der Lieferung von Ersatzteilen abhängig. Angesichts der großen Nachfrage ist die gerechte Verteilung der Ersatzteile eine wichtige Aufgabe, bei der noch zu berücksichtigen ist, wie weit der Radfahrer überhaupt selbst Reparaturen ausführen soll und kann.

Die Lieferung der Fahrradteile ist nun durch die Reichsstelle für technische Erzeugnisse ab 1. Februar auf eine neue Grundlage gestellt worden. Grundständig sind alle Fahrradteile — von Ketten und Rahmen abgesehen — frei verkäuflich, aber es ist dafür geordert, daß sie zweckentfremdet und richtig verwendet werden. Durch die Bekannmachung der Reichsstelle für technische Erzeugnisse vom 21. Dezember 1943 sind die wichtigsten Teile wie Ketten, Pedale, Vorderachsen, Dynamo, Scheinwerfer, Räder usw. ausdrücklich geworden. Das heißt, diese Teile können vom Fahrradmechaniker oder Fahrradhändler noch gegen RZ-Markte oder — bei größeren Mengen — gegen RZ-Scheine bezogen werden.

Die Verteilung der RZ-Markten erfolgt durch die Gauwirtschaftskammern. Schon diese Tatsache bedeutet ein Abgehen von den bisherigen Gegebenheiten. Bisher wurden Mechaniker und Händler mit Ersatzteilen nach Maßgabe ihrer Friedensbezüge beliefert. Dieser Friedensmaßstab ist aber praktisch überholt. Die Reichsstelle wird die Gauwirtschaftskammern verschieden beliefern, und zwar je nach der Bedeutung ihres kriegswichtigen Radfahrverkehrs. Das ihnen zur Verfügung stehende Kontingent an RZ-Markten für Fahrradteile werden die Gauwirtschaftskammern nach zwei verschiedenen Gesichtspunkten verteilen. Die Hälfte des Kontingents wird gleichmäßig an alle Reparaturwerkstätten ihres Gebietes ausgegeben werden, damit diese ihre kriegswichtigen Instandsetzungsaufgaben erfüllen können. Die andere Hälfte wird bis auf eine kleine Reserve, die sich die Gauwirtschaftskammer für besondere Fälle vorbehält, an den Fahrradhandel, und zwar je nach Größe der Umsätze der Betriebe, ausgeteilt.

Natürlich können die Fahrradhändler, die über eigene Reparaturwerkstätten verfügen, einen Teil dieses Händlerkontingents auch noch für Reparaturen verwenden, sie können aber auch aus diesem Kontingent frei über den Vorkauf an Reparaturwerkstätten verkaufen. Beim Verkauf der Ersatzteile wird aber der Fahrradhändler einen strengen Maßstab anlegen. Er ist hier gewissermaßen der verlängerte Arm des Wirtschaftsamtes. Selbstverständliche Voraussetzung ist hier — wie auch bei allen Reparaturen —, daß das Rad kriegswichtigen Zwecken dient. Der Verkauf der Teile wird außerdem nur erfolgen, wenn sich der Händler davon überzeugt hat, daß das alte Fahrradteil auch tatsächlich abgenutzt und der Radfahrer imstande ist, die Montage selbst vorzunehmen.

Damenstrümpfe auf Uebergroßen.

Die Kleiderarten für Mädchen fallen nicht unter die Beschränkungen der W. XI/43. Sie tun das auch nicht, wenn sie den Vermerk „Uebergroße“ tragen. Beim Vorlegen einer Uebergroßenbescheinigung können daher unter Beachtung der hierfür geltenden Bestimmungen Damenstrümpfe auf alle fälligen Abschnitte der Kleiderarten für Mädchen abgegeben werden. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß der Vermerk „Uebergroße“ vom Wirtschaftsamte oder von der Rattenstelle unter Befugung des Dienststempels anzubringen ist. Vor der Abgabe jedes Kleidungsstückes hat der Verkäufer zu prüfen, ob die Uebergroße benötigt wird. Die tatsächlich benötigte Uebergroße ist gegen die in der Karte — einschließlich Katalog — des Kindes angegebene Zahl der Bezugsabschnitte abzugeben. Vor Abgabe der Ware hat der Verkäufer die bekannte Uebergroßenbescheinigung auszufertigen, die vom Käufer unter Angabe seiner Wohnung zu unterzeichnen ist.

Die Glasmalerei

Glasgemälde sind entweder aus Stücken farbigen, d. h. in der Masse gefärbten Glases zusammengeleimt, oder die Zeichnung und die Farben sind auf die Oberfläche (oder auf beiden Seiten) der fertigen Glasplatte aufgetragen und nachträglich eingebrannt. Die Arbeit ist in beiden Fällen die gleiche. Die Lichtstrahlen werden hier nicht von einer farbigen, undurchsichtigen Oberfläche zurückgeworfen, sondern sie durchdringen den farbigen Körper von der Rückseite her und lassen die Farben in einer Klarheit und Glut erscheinen, wie sie von keiner anderen Technik hergestellt werden kann. Die eigentliche Glasmalerei, der Glasmosaik, ist dem aber noch weit überlegen.

Funde in Pompeji haben erwiesen, daß bereits das Altertum farbige Glascheiben hatte. Es besteht aber noch immer eine Reinigungsverschiedenheit darüber, ob solche Glascheiben zur Mosaikverklebung der Wände oder als Fenstercheiben benutzt worden sind. Die Regel war bei den Römern, wie auch noch bei den Vätern des Mittelalters, die Fensteröffnungen mit Feldspat, Marienglas u. a. auszufüllen, wenn sie nicht bloß durch Vorhänge oder Holzläden zu schließen waren. Es hat den Glasmalern ebenso große Schwierigkeiten geboten, größere Tafeln, wie überhaupt farbloses Glas anzufertigen, so daß die frühzeitige Herstellung farbiger Gläser eigentlich als eine geschickte Verbindung einer Unvollkommenheit in der Technik erscheint. Aus dem 6. Jahrhundert werden bunte Kirchenfenster erwähnt. Doch handelt es sich da immer nur um Mosaiken mit Glas. Die Kunst, auf Glas zu malen, scheint im 10. Jahrhundert in Deutschland aufgetaucht zu sein. Gegen Ende des genannten Zeitraumes malten bereits Mönche des Benediktinerklosters Tegernsee in Bayern Fenster für ihre Kirche. Die ältesten noch erhaltenen Glasfenster aus dem 12. und 13. Jahrhundert zeigen die Anfänge der Glasmalerei in Verbindung mit der Glasmosaik. Der aus eingeleiteter Arbeit bestehende Grund bildet Quadrate oder Kreise mit Blätterornamenten gefüllt. Gewöhnlich hat das ganze Fenster auch eine Einfassung mit ähnlichen Ornamenten. In diesem Grund sind symmetrisch Medaillons mit Darstellungen aus der Bibel verteilt. Die Befassung der einzelnen Glasstücke ist zugleich bemalt, um die Hauptumrisse der Gestalten wie der Ornamente zu geben, die Einzelheiten, die Gesichtszüge, die Schattensmassen usw. sind mit schwarzer oder bräunlicher Schmelzfarbe (Schwarzlot) aufgetragen, manchmal auch mit weniger unbedeutenden Harz- und Bernsteinfarben, welche, ohne eingebrannt zu sein, auf der Glasfläche haften. Winter wurden auch noch durch Schraffierung des farbigen Grundes lichtere Partien in denselben hervorgebracht.

Spätere Arbeiten, seit der Mitte des 14. Jahrhunderts, zeigen technische Fortschritte, weil größere Glasstücke zur Verwendung kamen und demgemäß weniger Blei, ferner größere Figuren gezeichnet und mannigfaltigere Farbwirkungen angestrebt wurden. Die Gefäße malte man auf farbloses Glas mit rötlich-grauem Email, der Grund war gewöhnlich blau oder rot, anfangs einfarbig, später mit reicher Musterung. Auch begann man Ueberfangglas anzuwenden, dessen obere Schicht an gewissen Stellen weggelassen und durch andere Farben ergänzt wurde, so daß man verschiedene Farben nebeneinander sehen konnte, ohne für jede ein anderes Stück Glas nehmen zu müssen.

Im 16. Jahrhundert aber gab man das farbige Glas beinahe gänzlich auf, da Emailfarben in reichster Auswucht zu Gebote standen, mit denen auf farbloses Glas ähnlich wie auf Metall oder Steinwand gemalt werden konnte. Auch die sogenannte Schwarzlotmalerei kam sehr in Aufnahme. Dabei zeichnete man schwarze Umrisse, führte die Schatten leicht in Grau aus und ließ die Glasflächen hellgelb auf. Die Glasmalerei geriet in Verfall, als die farbigen Fenster aus den Kirchen verbannt wurden. Banger erhielt sich die Wappmalerei auf Glas. Diese arbeitete vorzugsweise mit farbigen und Ueberfangglas. Die Wiederbelebung dieses Kunstzweiges erfolgte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Sehr beliebt waren im 17. und 18. Jahrhundert in verschiedenen Gegenden Deutschlands, so vor allem in Niederbayern, die Fenster mit bunten Scheiben. Sie wurden von Verwandten und Freunden beim Neubau eines Hauses geschenkt. Die Scheiben zeigten neben dem Namen des Stifters und der Jahreszahl oft eine bildliche Darstellung, die sich meist auf das ländliche Leben bezieht. Sehr beliebt sind: der stehende, stehende oder kniende Bauer, zuweilen linderbarerweise mit Hirschkopfn, ebenso der Jäger, der einen ausschweifenden Bienensticharm einzuhalten versucht, der Reiter, dem vor der Schenke von einer Schönen ein Trunk dargeboten wird, der Schäfer mit seiner Herde. Auch die am Bau beteiligten Handwerker stifteten solche Fenster. Diese stellten Vorgänge aus ihrem Arbeitsbereich dar. Oft wählte man auch Fenster mit Sprüchen.

Die Schenkung solcher Fenster wurde mit einem Umtrunk gefeiert, dem „Fensterbier“, das der Pauberr stiftete. Die bunten Glascheiben wurden von städtischen Glasmalern gefertigt. Die hatten Deden zum Brennen der bemalten Scheiben. Der Gebrauch solcher Fenster zu schenken, bestand bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts. Er scheint jetzt hier und dort wieder aufzuleben.

H. Gross.

Wo Trend am Spielberg gefangen lag

Während der Erstaufführung des Lustspiels „Baron Trenck, der Panzer“, im Brünner Stadttheater zeigt das Archiv der Landeshauptstadt Brünn eine Reihe lebensgroßer Bilder über den in Brünn bei den Kapuzinern begrabenen Bandenführer. Die Schau befindet sich in den Räumlichkeiten des Wandtheaters. Sie enthält u. a. ein Bild jener Zelle in der Trend am Spielberg gefangen lag. Die Zelle ist die einzige der Räumlichkeiten, die durch ein kleines Fenster Tageslicht bekam. Auch ist das Bild der Sargkammer Trends, die 1872 nachträglich stattgefunden, bemerkenswert. Trend lag ursprünglich auf hoher Erde in der Gruft der Kapuziner. Endlich werden aus dem nachfolgenden Reliquien gezeigt, die im Museum der Landeshauptstadt Brünn verwahrt sind. Auch um den toten Trend rankten sich einige absonderliche Begebenheiten. So hatte es einer der Besucher der Gruft fertig bekommen, dem Leichnam einen Daumen auszubringen. Unauflösbar war bis heute der Kopf Trends, der nach der Aufstellung abgehängt worden ist. Franz Freiherr von der Trend war zu Regensburg in Gefangenschaft am 1. Januar 1711 geboren worden; er starb am 4. Oktober 1749 im Gefängnis auf dem Spielberg in Brünn.

Kurzweiliges Märlein

Klugst dem Starben, Kurstift von Sachlen, wurde von seinem Minister mitgeteilt, daß sich des Vieren ein Bauer in der Stadt zeige, der ihm täuschend ähnlich sei. Der König, den es gefällte, seinen Doppelgänger kennenzulernen, verlangte, man solle den Mann bei der nächsten Gelegenheit anhalten und ins Schloß bringen. Das geschah denn auch, und August der Starke war höchst erstaunt, zu sehen, daß ihm der Bauer wie ein Bruder glich. „Sag Er mir“, fragte er den Landmann mit südtürkischem Augenscheinern, „seine Mutter ist wohl früher Vaters in die Stadt gekommen?“ Der Bauer begann sich nicht lange mit seiner Antwort: „Ne, Majestät“, sagte er, „aber mein Vater“.

Der Dichter Heredia wohnte in Paris eine Zeit lang in einem besonders hohen Hause unmittelbar unter dem Dach. Man fragte ihn, warum er so unglücklich dort wohne. „Ich habe Verkehre mit den Göttern“, sagte er lächelnd, „es ist nur richtig, daß, wenn sie zu mir kommen, ich ihnen einen Teil ihres Wesens abnehme.“

Der Grund.

Auf einer Alm war eine Seamerin damit beschäftigt, eine Kuh zu melken, als ein junger wilder Stier mit mächtigen Zähnen herbeisprang. Die Ausläufer ließen, was sie konnten, nur die Seamerin blieb ruhig bei der Arbeit. Einige Schritte vor ihr stand der Stier plötzlich still, machte feucht und trotzte gelentem Hauptes davon.

Frugten die erstaunten Fremden: „Ja, haben Sie sich denn gar nicht gefürchtet?“

Antwortete die dralle Seamerin: „Na, net a bissel, i hab' do g'müht, daß die Kuh, die was i melk' — sei Schweigermutter ist!“

(Lustige Blätter.)

Bußernad fährt in einem langsamen Personenzug. Er hat nur einen Reisegefährten im Abteil; denn er sitzt in der zweiten Klasse, und die ist in den langsamen Personenzügen gewöhnlich schwach besetzt. Es ist ein Nichtraucherabteil. Trotzdem steckt sich Bußernad eine kleine Zigarette an und genießt sie mit Behagen. Der Reisegefährte saß nicht dazu. So, legt ihm Bußernad mit seiner Zigarette zu Ende. Er hat genug; zwei Narren hintereinander raucht er niemals. Aber jetzt steht sich der Reisegefährte eine Zigarette an. Bußernad macht böse Augen und zeigt auf das Schild: Nichtraucher. „Wollen Sie das nicht beachten?“

Der Reisegefährte wundert sich. „Kann, Sie haben doch selber geraucht!“

Bußernad zuckt die Achseln. „Sie hätten ja auch Einspruch dagegen erheben können.“

(Fliegende Blätter.)

Ihre Vermählung geben bekannt

Walter Schönthaler
Ella Schönthaler
geb. Buchter

Gräfenhausen
Februar 1944



Schäferin lächelt - und ihr Fahrgäste tut es auch! Mit einem freundlichen Lächeln geht alles leichter, schneller und besser. Das äußere Aussehen ist gerade für die Frau im Arbeitsinsatz wichtig, deshalb sollte sie die Mund- und Zahnpflege nicht außer Acht lassen

Blendax-Zahnpasta
BLENDAX-FABRIK MAINZ/RH.

Lustige Damenwollmantel

Waldmeister

Bettwäsche

Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

Herrnalt, den 22. Februar 1944

Todes-Anzeige

Meine innigstgeliebte, treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Helene Hahn, geb. Seuler

Forstmeisters-Witwa

ist nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von nahezu 44 Jahren von uns gegangen

in unsagbarem Leid:

Der Vater Karl Seuler sen.
Die Tochter Vera Lore Hahn
nebst allen Angehörigen.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

Schluß der Anzeigenannahme
8 Uhr vormittags

Der Mütterdienst im Deutschen Frauenwerk

veranstaltet in Neuenbürg einen Säuglingspflegekurs

für alle Frauen u. Mädchen über 18 Jahre, Beginn Montag 28. Febr. 20 Uhr, Kursraum: Altes Schulhaus, Untertorenstraße Nr. 3. Der Kurs findet ein- oder zweimal wöchentlich statt und dauert 12 Abende. Anmeldung bei der Ortsvorsitzenden H. Müller.

Waldmeister

für die gewissenhafte Übernahme von Schichtarbeit und für die schnelle Durchführung, Abfuhr und Verladung sofort gesucht. Schriftliche Angebote von sachkundigen Herren unter Ak 1118 an Ma, Stuttgart, Friedrichstraße 20.

Konnenm. Fleißiges, händliches

Pflichtjahr-mädchen

möglichst vom Lande, auf 1. April gelandt. Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

Wildbad, den 23. Februar 1944

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meiner herzenguten Frau, unserer lieb. Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Katharine Proß sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer für die tröstenden Worte und all denjenigen, die sie zur letzten Ruhe geleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Robert Proß mit Söhne Paul und Karl
nebst allen Anverwandten.

Birkenfeld, den 21. Februar 1944

Danksagung

Bei dem so raschen Heimgang meines lieben Mannes und treubesorgten Vaters Karl Hamann, Bäckermeister danken wir von allen Seiten viele Beweise aufrichtiger Teilnahme erfahren, wofür wir Allen herzlichsten Dank sagen.

In tiefer Trauer: Luisa Hamann Wwe.
geb. Öchner m. Kindern u. allen Anverwandten

Neuenbürg.

Pflichtjahr Mädchen

in Haushalten zu 2 Kindern auf 1. Mai gesucht.

Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

Wildbad

Gefunden ein Paar Schi

Näheres in der Engländer-Geschäftsstelle Wildbad.

BdM.-Werk „Glaube u. Schönheit“ Neuenbürg.

Morgen Mittwoch sind wir alle 9 Uhr im Büro (Krankenhaus) Die Führerin.

Mädchengruppe 29/401 Neuenbürg.

Am Mittwoch, 23. Febr. Antreten des ganzen Staborts um 20.30 Uhr am Heim. Dienstkleidung.

Die Mädchengruppenführerin.

NS.-Frauenschaft Jugendgruppe Wildbad.

Mittwoch den 23. Febr., abends 8 Uhr, Finken im Frauenschaftsheim. Nähzeug mitbringen. Die Jugendgruppenführerin.



Zerbrochenes klebt man sicher mit Alles-Kitt

In der Fabrik „Geschäftszweigen“ finden Sie leuchtend stets praktische Tinte über die sparsamen und neuen Verwendungsmöglichkeiten v. „Alles-Kitt“.

Wer zu Burnus greift, muß wissen:

Burnus wirkt als Schmutzlöser schon beim Einweichen. Deshalb muß Burnus heute für stark angeschmutzte Wäsche aufgespart werden. Sind Anschmutzungen besonders hartnäckig, so braucht man nicht gleich die ganze Einweichbrühe zu verstärken. Es genügt, die Schmutzstellen dünn mit Burnus einzustreuen. Die Wäschestücke zusammenzurollen und dann ins Einweichwasser zu legen. So schädigt man die Wäsche nicht durch scharfes Reiben und zu langes Kochen.



Knapp u. ansprechend formuliert erhöht ihren Wert und verbilligt die Anzeige!

Neuenbürg.

Guterhalter elektr. Kocher

110 Volt, zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

Dennach

Gute Leghühner

zu kaufen gesucht. Zintbeiner.